

1. Jugend ist Thema!

Masterplan Jugend für den Werra-Meißner-Kreis

Das Jugend- und junge Erwachsenenalter als eigenständige Lebensphase braucht spezifische Angebote und auch besondere politische Aufmerksamkeit. Das ist die Überzeugung, die hinter dem Masterplan Jugend für den Werra-Meißner-Kreis steht. Über kaum eine Bevölkerungsgruppe hat man sich in den letzten zwei Jahrzehnten weniger Gedanken gemacht, wurde weniger diskutiert und weniger geforscht als über Jugendliche. Wenn es überhaupt mal Aufmerksamkeit gab, dann

die spricht von der pragmatischen Generation im Aufbruch auf der Suche nach Orientierung und einem verlässlichen Wertesystem in einer unübersichtlichen globalisierten Welt.

Tatsächlich hat Jugend seit vielen Jahren eine untergeordnete Rolle gespielt. Nach Pisa-Schock und weiteren für Deutschland wenig schmeichelhaften Bildungsvergleichen bekam die (frühe) Bildung die geballte Aufmerksamkeit und in der Demografie-debatte rückten die Familien als beeinflussbare



Abb.: Auftaktveranstaltung Masterplan Jugend, März 2018; Quelle: Jugendförderung Werra-Meißner

aufgrund von als schräg, negativ oder bedrohlich empfundenen Ausdrucks- und Verhaltensweisen. Selten war „Jugend“ Gegenstand einer wertfreien Betrachtung, noch seltener äußerte sie sich selbst vernehmbar in eigener Sache. Überregionale Jugendstudien wie die Sinusstudie beschrieben sie in regelmäßigen Abständen, zuletzt als die „Generation mainstream“: angepasst und pragmatisch, konservativ bürgerlich, lifestyle- und karriereorientiert, zufrieden und materialistisch, nur einige an den Rändern sind bereit, sich auffällig, rebellisch und experimentell zu geben oder aber perspektivlos, auffällig und prekär zu verharren. Die Shell Stu-

Größe der Bevölkerungssteuerung landauf landab in den Mittelpunkt. Wobei unter Familie in der Regel Eltern mit kleinen Kindern in unterschiedlichsten Konstellationen verstanden wurden. Erst der 14. Kinder- und Jugendbericht, der von einer Expertengruppe im Auftrag der Bundesregierung alle vier Jahre erstellt wird, bilanzierte, dass Familie auch im Leben von Jugendlichen eine Bedeutung hat. Der 2017 erschienene 15. Bericht ist dann auch ein reiner Jugendbericht geworden und trägt den Titel „Jugend ermöglichen“- was den Umkehrschluss erlaubt, dass das, was zukünftig ermöglicht werden soll, bis jetzt so anscheinend nicht möglich war.

Der Bericht beschreibt die Jugendphase als eigenständige Lebensphase mit spezifischen Entwicklungsaufgaben. Jugend wird verstanden als gesellschaftlicher Integrationsprozess, der zwischen der immer früher einsetzenden Pubertät und dem Erreichen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eigenständigkeit stattfindet, die heute oft erst am Ende des dritten Lebensjahrzehnts erreicht ist.

Die Jugendphase soll den Aufwachsenden drei elementare Entwicklungsaufgaben ermöglichen:

• **Qualifizierung**

- die soziale und berufliche Handlungsfähigkeit

• **Selbstpositionierung**

- die Balance zwischen subjektiver Freiheit und sozialer Zugehörigkeit

• **Verselbstständigung**

- die individuelle Verantwortungsübernahme

Können die Jugendlichen, denen wir täglich begegnen, diese Entwicklungsaufgaben hier wirklich bewältigen? Bietet das Leben im Werra-Meißner-Kreis genug Orientierungsmöglichkeiten und Bildungsmöglichkeiten? Haben Jugendliche hier genug Erfahrungsfelder und Freiräume, um sich selbst auszuprobieren? Finden sie genug Unterstützung, Hilfe und Reibungspunkte, wenn dies nicht alleine gelingt? Ist der ländliche Raum dabei eher Einschränkung oder Möglichkeit? Welche Werte erleben Jugendliche hier und reicht das, um eine eigene, auch regionale Identität zu entwickeln? Welche Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen wir Jugendlichen als Mitgestalter in Vereinen und Vorständen, welche Bildungserfahrungen und Möglichkeiten der Berufsorientierung bieten wir, wo ermöglichen wir Vertrauen und wo reden wir ernsthaft über Grenzen? Wo ermöglichen wir Zukunft und wo machen wir welche Tradition erfahrbar? Wo be-

teiligen wir Jugendliche an der Gestaltung ihrer heutigen und zukünftigen Welt? Die Entwicklungen im letzten Jahr mit der Jugendbewegung "Fridays for

Future" zeigt jedenfalls deutlich, dass Jugend im ländlichen wie in urbanen Räumen ihre Zukunft aktiv mit gestalten möchte. Neben den Kundgebungen fanden auch zahlreiche Aktionen im Sinne des Klimaschutzes statt, die von den Jugendlichen organisiert und umgesetzt wurden.

Die „Jugend“ heute zu betrachten und zu bewerten mit den Perspektiven und Maßstäben der eigenen erwachsenen Biografie wird den

Jugendlichen selten gerecht. Die Welt hat sich in den letzten Jahren radikal verändert und die Jugendlichen selbstverständlich auch. Die Unübersichtlichkeit der Globalisierung und eine nicht zu überschauende Vielzahl an Entscheidungsmöglichkeiten verlangen eine ständige Orientierung, die meist von außen formulierten vermeintlichen oder realen Anforderungen führen zum ständigen Druck der „Selbstoptimierung“ und die medialen Entwicklungen schaffen die Möglichkeit einer permanenten Verfügbarkeit von Kontakten und Informationen.

Um Jugendliche heute und hier zu verstehen, bleibt nichts anderes als sie zu beteiligen und sich mit ihnen direkt auseinanderzusetzen. Und dies kann nicht delegiert werden an Jugendarbeit, Vereine oder die Schule, sondern bleibt die Aufgabe für jeden Einzelnen und jedes Gremium, das mit Jugend zu tun hat. Der Untertitel „Nichts für uns ohne uns“ beschreibt den einzigen Weg, den Werra-Meißner-Kreis mit seinen vielfältigen Strukturen für heutige Jugendliche und zukünftige Erwachsene zu einer Region zu entwickeln, in dem aus der Sicht von Jugendlichen „ländlicher Raum“ nicht ein Defizit beschreibt, sondern eine Chance in einem spezifischen Lebensraum mit besonderen Bedingungen. Der genügend Erfahrungen und Freiräume bietet und nicht durch das Gefühl der ungleichen Chancen und fehlenden Möglichkeiten charakterisiert wird.

Die Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen. Was wir heute mit unserem Engagement für Jugendliche ermöglichen und entscheiden, ist mitbestimmend dafür, was für Menschen mit welchen Kompetenzen in 15 bis 20 Jahren in Wirtschaft und Politik, in der Zivilgesellschaft wie in den Religionen, in der Bildung und unzähligen weiteren Bereichen „den Laden mal übernehmen.“

Bei dem das Weggehen auch zukünftig dazugehören wird, wo aber das Wiederkommen aufgrund vieler positiver Erfahrungen der „Selbstwirksamkeit durch Mitbestimmung“ eine realistische Option bleibt. Das dies so wird, dafür haben viele Jugendliche und Jugendinteressierte ein Jahr lang mit viel Engagement, Ideen und Impulse gesammelt, Erfahrungen diskutiert und Vorschläge entwickelt. Herausgekommen ist vielleicht nicht die eine Strategie für einen jugendgerechteren Werra-Meißner-Kreis, aber viele sehr konkrete Vorschläge für den Weg dahin.

1.1 Erarbeitungsprozess

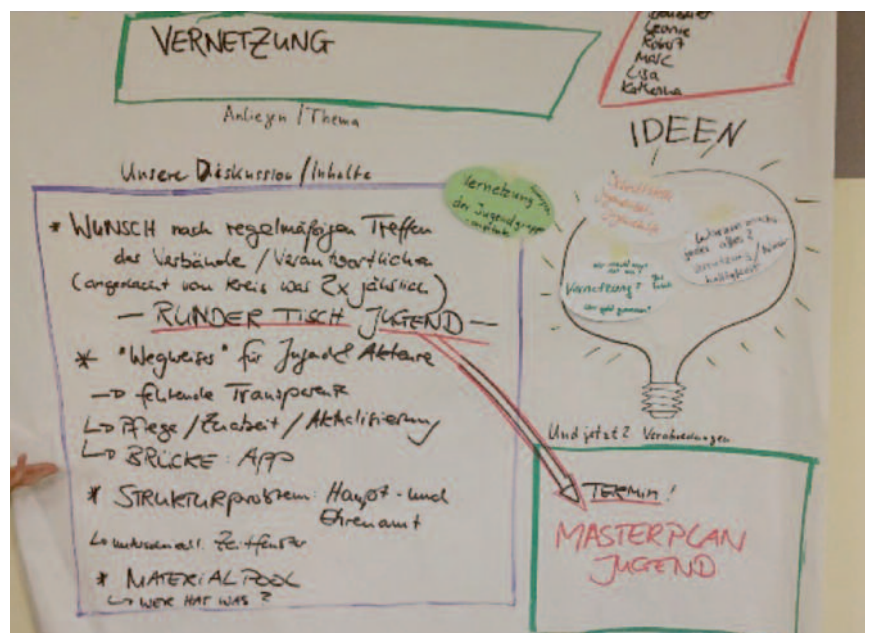
Den Ausgangspunkt für die Überlegungen einen Masterplan Jugend zu erstellen, bildeten die „**Gespräche über Jugendarbeit**“, welche in 2016 stattfanden. Dort trafen sich Akteure aus der Jugend und Kulturarbeit, um über die Rahmenbedingungen, Zusammenarbeit und Inhalte zu sprechen. Ein zentrales Ergebnis des Treffens im Dezember war der Wunsch, einen Masterplan Jugend zu erstellen. Speziell einen Masterplan, weil es sich hierbei um eine abgestimmte und bereits mehrfach im Kreis zu anderen Themen erprobte Strategie handelt.

Das Ziel zur Erarbeitung des Masterplans Jugend für den Werra-Meißner-Kreis wurde dann im Jahr 2017 formuliert: Unter breiter Beteiligung von Jugendlichen mit unterschiedlichen Formaten, soll eine Strategie für einen jugendgerechteren Werra-Meißner-Kreis erarbeitet werden. Der Masterplan als Ergebnis dieses Prozesses soll in der Politik vorgestellt und beschlossen und anschließend im Kreis sowie den Städten und Gemeinden umgesetzt werden. Gleichzeitig sollen verschiedene Netzwerke, Vereine und Initiativen, die sich mit den Belangen von Jugendlichen beschäftigen, einbezogen werden

und es soll von Anfang an die Möglichkeit gegeben sein, konkrete Projekte bereits während des Prozesses umzusetzen.

Die gesamte Erarbeitung wurde federführend vom Werra-Meißner-Kreis (Jugendförderung) in Kooperation mit dem Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. (LAG und Umsetzung des Modellvorhabens Land(auf)Schwung) durchgeführt. Projektbegleitend wurde eine kleine operative Arbeitsgruppe mit 4-6 Personen sowie eine größeren Arbeitsgruppe mit über 20 Personen aus den Bereichen Jugendförderung, Schulsozialarbeit, kommunale Jugendarbeit und einzelnen Verbänden und Institutionen eingerichtet. Die Medienpartnerschaft hat das medienWERK-Studio für Kommunikation und Film im Werra-Meißner-Kreis übernommen.

Die breite öffentliche Erarbeitung des Masterplans Jugend „Landei 2020“ startete ausschließlich mit Jugendlichen am 2. März 2018. Zuvor wurden in einem Vorprozess mit der projektbe-



Gespräch über Jugendarbeit, Dez. 2016; Quelle: Jugendförderung Werra-Meißner

gleitenden Arbeitsgruppe ein Vorschlag zur Thementauswahl erarbeitet sowie eine Zeitplanung und weitere Beteiligungsschritte entwickelt. An der 3-stündigen **Auftaktveranstaltung** in Bad Sooden-Allendorf haben über 100 Jugendliche aus allen Teilen des Kreises teilgenommen und in neun

??? Fragen	Ideen	Forderungen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Warum wird Mobilität schlecht angenommen? 2. Warum sind Busse so groß (kleine sind ökologischer...)? 3. Warum werden jedes Jahr die Buspreise rapide teurer? 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtbusverkehr in ESW abends und am WE 2. Nachtbusangebote (von Disco nach Hause) 2 x pro Nacht 3. Digitale Mitfahrbänke (Modell Fairfahrt) übertragen oder Mobilität ausweiten 4. Führerschein billiger 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hestenticket für alle Schüler, kostenlos 2. ÖPNV muss günstiger werden (Jugend-Ticket,...) 3. Bessere Vernetzung über Bebra (morgens) und Neu Eichenberg nach KS

LANDEI2020
NICHTS FÜR UNS OHNE UNS

Thema: MOBILITÄT

Abb.: Ergebnisse Thema Mobilität, Auftaktveranstaltung Masterplan Jugend, März 2018, eigene Darstellung



Abb.: Expertenfrühstück Mai 2018: Jugend im ländlichen Raum, Akademie Junges Land e.V.

Situation der Jugend verbessern

Bei der Aktion „Landei2020“ will der Kreis mit Jugendlichen ins Gespräch kommen

Bauarbeiten beginnen in Kürze
KAMMERBACH. Am Montag, 18. Juni, beginnen die Arbeiten für den Bau einer Leinwand an der Katholischen Kirche...

Radfahren heute in Mühlhausen
MÜHLHAUSEN. Radfahrerinnen in heute (Freitag) der Radfahrerinnen „Katholische Kirche“...

Sanierung der B 7 beginnt Montag
FÜNFSINGEN. Die Sanierung der B 7 bei Fünfsingen beginnt am kommenden Montag...

Freizeit neben der Schule
RÖHODA. Am Dienstag fand ein Workshop zum Thema „Jugend im ländlichen Raum“ statt...

Freizeit neben der Schule
RÖHODA. Am Dienstag fand ein Workshop zum Thema „Jugend im ländlichen Raum“ statt...

Mobilität
Eingeschränkte Mobilität ist gerade für Jugendliche ein großes Problem...

Freizeitangebote
Auch über mögliche Freizeitangebote wie Jugendclubs wurde im Workshop gesprochen...

Freizeit neben der Schule
RÖHODA. Am Dienstag fand ein Workshop zum Thema „Jugend im ländlichen Raum“ statt...

Workshopleiter bei der Aktion „Landei2020“
Sie diskutieren mit Hannes Hähne (Zweiter von rechts), Markus Kahle (Dritter von rechts) und Armin Bahl (viertler von rechts).

Ihr Brief an uns
„Briefe an die Redaktion“ werden Sie bitte mit vollständigen Adressen und Telefonnummern an die Werra-Rundschau...

Abb.: Werra-Rundschau, Juni 2018

parallelen Arbeitsgruppen zentrale Fragestellungen, erste Ideen und erste Forderungen diskutiert. Um möglichst viele Jugendlichen zu erreichen und ihnen gleichzeitig ein Angebot für die Mitarbeit zu unterbreiten, wurde auf der Auftaktveranstaltung im März 2018 erstmalig das „Projekt Startup“ (50 Euro pro Person für Jugendprojekte) erprobt (s. Kap. 4.1.1).

Im Mai und Juni wurden vier thematische **Jugendworkshops** in unterschiedlichen Teilräumen der Region angeboten, um die Themen der Auftaktveranstaltung intensiver zu diskutieren. Trotz der Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit von über der Hälfte der Jugendlichen, die bei der Auftaktveranstaltung im März teilnahmen, haben zwei der vier angebotenen Workshops nicht stattgefunden, da keine Jugendlichen kamen.

In den beiden Workshops wurden die Themen vertieft diskutiert, erste Umsetzungsideen entwickelt und vor allem die Forderungen inhaltlich geprüft und weiter konkretisiert.

Aufgrund der geringen Bereitschaft zur kontinuierlichen Beteiligung der Jugendlichen wurde das **Beteiligungs- und Erarbeitungskonzept für den Masterplan Jugend überarbeitet und geändert**:

Im Ergebnis wurden viele verschiedene Beteiligungsformate angeboten, z.B. Befragung, Onlinebeteiligung, direkte Beteiligung zu Fragen des Masterplans im Rahmen der kommunalen Jugendarbeit und große öffentliche Veranstaltungen. Die Strategie umfasste eine punktuelle thematische Beteiligung von Jugendlichen ergänzt um Onlineformate. Zur konsistenten Erarbeitung einer Jugendstrategie wurde der Masterplan Jugend mit einer Gruppe von ca. 20



Abb.: Auftaktveranstaltung Masterplan Jugend, März 2018;
Quelle: Jugendförderung Werra-Meißner

Expert*innen (Vertreter*innen der Jugendarbeit sowie weiteren Personen) kontinuierlich begleitet und bei den jeweiligen Beteiligungsformaten mit Jugendlichen geprüft und ergänzt.

Im Mai 2018 fand mit ca. 30 Akteuren aus der Jugend- und Schulsozialarbeit des Kreises ein **Expertenfrühstück zum Thema Jugend auf dem Land** statt, zu dem ein Vertreter der Akademie Junges Land e.V. eingeladen wurde. Ziel war es herauszufinden, in wie weit die ländliche Region als Rahmenbedingung bei der eigenen Arbeit eine Rolle spielt und gezielt berücksichtigt wird. Als Diskussionsgrundlage stellte Florian Grünhäuser (Akademie Junges Land) „Zehn Thesen für ein junges Land“ und die Ergebnisse zahlreicher Regionalanalysen und Beteiligungsprojekte vor. Hier exemplarisch drei der diskutierten Thesen: 1. Jugendliche brauchen Orte und nicht viel mehr 2. Jugendliche müssen nicht bleiben - aber zurückkommen 3. Wer junges Engagement will muss flexibel sein (s. auch Kap. 2.1).

Quantitative Befragung: Im Zeitraum von April bis Juni 2018 wurde eine quantitative Befragung durchgeführt, an der sich über 400 Jugendliche im Alter von 11 – 24 Jahren beteiligten. Dabei standen die Themen Mobilität, Beteiligung, Treffpunkte und Leben auf dem Land im Fokus (s. Kap. 2.4).

Qualitative Befragung: Parallel zum Masterplanprozess wurde im Zeitraum von Juli 2018 bis Januar 2019 eine qualitative Befragung durch die Universität Marburg durchgeführt, bei der zwölf Jugendliche – sechs weibliche und sechs männliche – im Alter von 15 bis 19 Jahren befragt wurden. Um ein möglichst breites Spektrum abzudecken, erfolgte die Auswahl zudem angelehnt an die Sinus-Milieus¹. Ziel war es, mehr über die Lebenswelten von Jugendlichen im Werra-Meißner-Kreis zu erfahren, tiefere Einblicke in das Lebens-

gefühl junger Menschen zu bekommen, mögliche weitere Themen für den Masterplan zu erfahren und weitere Zusammenhänge zwischen den Themenfeldern zu erkennen (s. Kap. 2.6).

Am 20.06.2018 fand eine **öffentliche Auftaktveranstaltung** mit Jugendlichen und Vertreter*innen von Politik, Kommunen sowie der breiten Öffentlichkeit mit über 100 Personen im E-Werk in Eschwege statt. Dabei wurden erste Zwischenergebnisse aus den verschiedenen Formaten vorgestellt – u.a. auch eine Auswertung der Magistrats- und Gemeindeversammlungsprotokolle, ob Jugend dort im Jahr 2017 ein Thema war. Dabei kam heraus, dass in 10 Städten und Gemeinden "Jugend" besprochen wurde. In welchem Zusammenhang zeigt die "Word Cloud" (s. Abb. "Word Cloud" S. 11).



Abb.: Öffentliche Auftaktveranstaltung Masterplan Jugend, Juni 2018;
Quelle: Jugendförderung Werra-Meißner

¹Das Modell der Sinus-Jugendmilieus ist ein Forschungsansatz zur Gruppierung von Jugendlichen. Kriterien sind dabei ihre Lebenseinstellung und der Grad ihrer Bildung. Das SINUS-Institut erforscht seit vielen Jahren jugendliche Lebenswelten. Siehe die Reihe „Wie ticken Jugendliche?“ (2008, 2012, 2016). Quelle: www.sinus-institut.de



Abb.: Austausch der Jugendgruppen Oktober 2018, ; Quelle Werra-Meißner-Kreis

Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Gruppen auch die bisherigen Ergebnisse des Masterplans beratschlagt wurden. Besonders intensiv wurden folgende Punkte diskutiert:

1. Information über Fördermittel & Ansprechpartner/Berater vor Ort.
2. Eine Anerkennungskultur des freiwilligen Engagements, die sich nicht nur auf „Händeschütteln und Anstecknadeln“ beschränkt.
3. Vereinsförderung breiter und einfacher - Erweiterung bzw. Änderung der Förderrichtlinien.

Jugendcheck der Forderungen: Im März 2019 fand in Witzenhausen eine kreisweite Jugendkonferenz statt. Dort unterzogen ca. 100 Jugendliche die bisherigen gebündelten Ergebnisse und Forderungen einem „Jugendcheck“. Jugendcheck heißt, dass die Ergebnisse und Forderungen mit Jugendlichen besprochen, kritisch überprüft, erweitert und auch priorisiert wurden, bevor sie in den Masterplan einfließen. Diese erneute Überprüfung durch Jugendliche war der entscheidende Meilenstein im Prozess, ohne den der Masterplan nicht hätte glaubwürdig geschrieben werden können. Die drei wichtigsten Forderungen aus Jugendsicht waren dabei:

1. **Jugendliche brauchen selbstgestaltbare Räume**
2. **Regelmäßiges Nachtbusangebot am Wochenende**
3. **Kreisweite Jugend-App mit Infos zu Veranstaltungen und Mobilitätsangeboten.**

Neben der Diskussion um Inhalte gab es auch konkrete Unterstützung über die „Startup“-Förderung. Der Jugendcheck war nach der Auftaktveranstaltung im März 2018 das zweite Format, bei dem diese Form der Förderung Anwendung fand. „Startup“ stellte sich dabei insgesamt als gute Möglichkeit dar, Jugendliche einerseits zur Mitarbeit zu motivieren und auch gezielt Jugendprojekte zu fördern.

Den letzten Schritt zum vorliegenden Masterplan bildete die Abschlussveranstaltung im Mai 2019 in Eschwege. Dort wurden die Ergebnisse, vor allem aber die Forderungen aus Jugendsicht, von Jugendlichen vorgestellt und mit Landrat Stefan G. Reuß sowie zwei Bürgermeistern (Herr Lenze, Gemeinde Berkatal und Herr Eckhard, Stadt Sontra) öffentlich diskutiert. In der regen Diskussion zeigte sich, dass die Themen und die dazugehörigen Forderungen grundsätzlich richtig gesetzt waren.

1.2 Kurzübersicht zum Bericht

In dem vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse des gut einjährigen Prozesses dargestellt. Der Schwerpunkt liegt auf Kapitel 3 „Forderungen aus Jugendsicht“, das in sechs unterschiedliche Themenbereiche unterteilt ist. Diese wurden von den Jugendlichen auf der Auftaktveranstaltung im März

ausgewählt, sind durch die Befragung sowie die Onlinebeteiligung geprüft worden und wurden für die Abschlussveranstaltung im Mai 2019 nochmal thematisch passend gegliedert. Ergänzt wurde das Thema Ausbildung, da ihm eine hohe Priorität bei der qualitativen Befragung beigemessen wurde. Der Anspruch war nicht alle Themen, die für Jugendliche generell von Belang sind aufzunehmen, sondern die Themen vertieft zu diskutieren, die aus Sicht der beteiligten Jugendlichen die größte Relevanz haben.

Entsprechend sind einleitend in Kapitel 2 die Grundlagen des Masterplans mit der Struktur- und Datenanalyse, dem Blick über den Tellerrand auf weitere regionale und überregionale Studien, einer kurzen Darstellung der rechtlichen Grundlagen sowie die im Prozess vorgenommenen quantitativen und qualitativen Befragungen zusammengefasst. Sie bilden zusammen mit der oben beschriebenen Prioritätensetzung der Themen durch die Jugendlichen

selbst den Hintergrund. Die Forderungen im Schwerpunktkapitel wurden bei dem "Jugendcheck" nach ihrer Dringlichkeit priorisiert. Entsprechend ist die Reihenfolge nicht zufällig, sondern nennt die Forderungen in den einzelnen Abschnitten zuerst, die einerseits die höchste zeitliche Priorität haben (sie sollen in den nächsten 1-2 Jahren umgesetzt werden) und andererseits aus Jugendsicht zudem als realistisch eingeschätzt wurden.

Im abschließenden Kapitel 4 sind Aussagen zur Umsetzung und Verstetigung aufgeführt. Diese umfassen die konkrete Projektebene, also Jugendprojekte, die schon während der Laufzeit umgesetzt werden konnten, genauso wie Projekte, die in Zukunft umgesetzt werden sollen. Darüber hinaus wird im Kapitel Verstetigung auch benannt, wie die Ergebnisse von unterschiedlichen Institutionen und Einrichtungen (Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises, Jugendförderungen der Kommunen, etc.) künftig umgesetzt werden sollen.



Abb.: Jugendcheck der Forderungen, März 2019, Quelle Werra-Meißner-Kreis